

Vierte Abteilung.¹

Sagen des klassischen Altertums.

210. Prometheus.

Prometheus stammte aus dem Geschlechte der Titanen, jener trotzigten Riesen, welche sich der Weltherrschaft des Zeus nicht unterwerfen wollten. Weil er in seiner Klugheit voraussah, daß die Macht des Gottes unüberwindlich sei, ging er freiwillig zu ihm über und unterstützte ihn durch klugen Rat. Nichtsdestoweniger blieb ein heimlicher Groll zwischen beiden bestehen.

Prometheus soll, wie die Sage meldet, dem Zeus zum Trost den Menschen geschaffen haben. Nach dem Ebenbilde der Götter formte er einen Leib aus Lehm, den er am Flusse befeuchtet hatte. Er beobachtete die Tiere und pflanzte deren vollkommeneren Eigenschaften in die Brust seines Gebildes, aber zugleich manche wilde, gefährliche Triebe. Die Göttin Athene blies dem Bilde aus Erde den Odem des Lebens und der Unsterblichkeit ein; so wurde die Schöpfung vollendet.

Zeus aber war den Menschen anfänglich wenig hold und suchte sie in ewiger Beschränkung und Hilflosigkeit zu erhalten. Traurig und wild wie die Tiere des Waldes lebten sie von Wurzeln und Fleisch, das sie roh verzehren mußten; denn noch kannten sie nicht den Gebrauch des Feuers, welches der Grundstoff ist zur Hervorbringung aller Lebensbequemlichkeiten. Aber Prometheus vergaß seiner Geschöpfe nicht. Heimlich stahl er, während die Götter bei einem Mahle versammelt waren, einen Funken des himmlischen Feuers und trug ihn in einer markigen Staude verborgen den Menschen zu. Darüber erzürnte Zeus sehr und ließ den Prometheus durch Hephästus, den Gott der Schmiedekunst, mit unzertrennlichen

¹ Für die Stücke dieser Abteilung sind die bekanntesten Werke von Schwab, Beder, Schneider, Stoll u. a. benutzt, aber auch die Originalquellen, deren Inhalt in möglichster Reinheit herzustellen versucht wurde.